

Inhalt

INHALT	
Vorwort der Herausgeber	7
Einleitung	9
Die Burgenlandfrage von der Pariser Friedenskonferenz bis zur Konferenz von Venedig	22
I. Die Phase der vorwiegend großdeutsch orientierten Politik	30
1. Die Bemühungen um eine Integration der Deutschen in Westungarn (1918—1921)	30
2. Die Rolle der Großdeutschen Volkspartei in der Frage des Anschlusses des Burgenlandes an Österreich	44
3. Verfassungsrechtliche und verwaltungstechnische Probleme der Eingliederung	57
4. Die Sammlung der nationalen Kräfte und deren parteimäßige Organisation	63
5. Die Gründung des „Großdeutschen Landbundes für das Burgenland“ und des „Burgenländischen Bauernbundes“	68
6. Die Ergebnisse der ersten Landtags- und Nationalratswahl vom 18. Juni 1922	80
7. Die Verhandlungen der Großdeutschen Volkspartei mit dem Burgenländischen Bauernbund über ein gemeinsames Vorgehen im burgenländischen Landtag	88
8. Die Einflussnahme der beiden nationalen Parteien auf die Schulfrage und die Zivilehe	94
9. Die Gründung des „Verbandes der Großdeutschen und des Landbundes für Österreich“ und das damit verbundene vorläufige Ende der Großdeutschen Volkspartei im Burgenland	107
II. Der Landbund als Exponent des nationalen Lagers im Burgenland	121
1. Die Stellung des Landbundes als einzige nationale Partei im zweiten burgenländischen Landtag (1923—1927)	121
2. Die Entwicklung der Großdeutschen Volkspartei nach dem Ausscheiden aus dem burgenländischen Landtag (1923—1927)	142

III. Der Einfluß der Bundespolitik auf die Landespolitik und das Verhältnis des Landbundes zu den Christlichsozialen	150
1. Der Eintritt des Landbundes in die Bundesregierung und dessen Auswirkungen auf die Landespolitik (1927—1930)	150
2. Die Meinungsänderung des Landbundes in der Schulfrage	154
3. Ansätze und Scheitern einer Bodenreform im Burgenland	157
4. Der Landbund als Mitorganisator der Heimwehr im Burgenland	162
5. Der letzte freigewählte Landtag	167
 Zusammenfassung	177
Quellen- und Literaturverzeichnis	186
Personen- und Ortsnamenregister	196
Sachregister	200